

Die Ofenmacher e.V.

Rauchfreie Küchenöfen statt offenes Feuer



Jahresbericht 2022

Inhalt

Bereit für die Zukunft

Änderungen in der Satzung der Ofenmacher	3
Klimakompensation für Fernreisen	3

Klimaschutz

Gold Standard	4
---------------	---

Rauchfreie Öfen

Ofenprojekte Nepal	5
Ofenprojekte Äthiopien	13
Ofenprojekte Kenia	14

Rechenschaft

Zufriedene Familien	15
Status Äthiopien	16

- Begegnung mit den Alem Katema Ofenmacher e.V.-Vertretern in München
- Status Simien Mountains Project
- Projekt Öfen und Bäume
- Begrünung Alem Ketema
- Anforderungen und neue Ausrichtung

Aktiv für den Verein

Basteln für den guten Zweck	20
Ofenbau-Mission von Traugott Binder in Uganda	22
Ein wichtiger Mitarbeiter in Nepal	23
Hühner spenden für Öfen	25

Finanzbericht

Einnahmen	26
Ausgaben	27

Impressum

Herausgeber: Die Ofenmacher e. V., Euckenstr. 1b, 81369 München

Verantwortlich für den Inhalt: Erich Sonntag

Autoren: Dr. Frank Dengler, Christa Drigalla, Dr. Reinhard Hallermayer, Theo Melcher, Anja Naumann, Robert Pfeffer, Erich Sonntag, Matthias Warmedinger

Bildnachweis: Alle Rechte bei „Die Ofenmacher e. V.“, Euckenstr. 1b, 81369 München; Weltkarte: Fotolia

Internet: <https://www.ofenmacher.org>

E-Mail: info@ofenmacher.org

Facebook: <http://www.facebook.com/ofenmacher>

Titelbild: „Danke für meinen Ofen“ „derei dhaniabat chulo ko lagi“



Änderungen in der Satzung der Ofenmacher

Die Mitgliederversammlung hat am 20. April 2022 beschlossen, zwei wesentliche Änderungen in der Satzung des Vereins vorzunehmen. Diese betreffen die Ziele des Vereins und die Modalitäten für zukünftige Satzungsänderungen.

Ziele des Vereins erweitert

Die zuvor gültige Satzung der Ofenmacher fasste die Ziele des Vereins sehr eng und beschränkte sie auf den Ofenbau. Diese Klarheit in der Ausrichtung war in der Vergangenheit ein Erfolgsfaktor bei der Werbung für unsere Projekte, den wir auch in der Zukunft nicht aufgeben wollen.

Legte man jedoch diese Definition streng aus, waren begleitende Aktionen nicht möglich, die die Öfen attraktiver machen und die Wirksamkeit für die Vermeidung von Treibhausgasen hätten verstärken können. Beispiele dafür sind, für die neuen Ofenbesitzer Bäume zu pflanzen, wie das in Äthiopien geplant ist, oder die Verteilung bzw. der verbilligte Verkauf von Solarlampen mit den Öfen.

Um nicht in Gefahr zu geraten, durch Verfehlung unserer Ziele die Gemeinnützigkeit des Vereins aufs Spiel zu setzen, wurde der Zielkorridor geringfügig erweitert. In der neuen Satzung sind die „Förderung des Natur- und Umweltschutzes einschließlich des Klimaschutzes“ explizit erwähnt. Dadurch wird nun der Klimawirksamkeit der Öfen Rechnung getragen und es ist möglich, begleitende Aktionen wie die oben erwähnten durchzuführen.

Beschlussfassung künftig erleichtert

Die Ziele eines gemeinnützigen Vereins sind in besonderer Weise vom Gesetzgeber geschützt.

Wenn nichts Anderes in der Satzung bestimmt ist, können die Ziele nur mit 100 Prozent Zustimmung aller stimmberechtigten Mitglieder geändert werden. Das zu erreichen, wird jedoch mit zunehmender Größe des Vereins (heute: 91 Mitglieder, davon 71 stimmberechtigt) immer schwieriger. Um dieses Problem in der Zukunft zu vermeiden, wurde eine zweite Änderung beschlossen: In § 10 (Beschlussfassung) ist jetzt vorgesehen, dass auch die Änderung von Zielen in Zukunft mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder erfolgen kann, so wie das bisher bei allen Satzungsänderungen der Fall war.

Es war sehr aufwändig, die Zustimmung aller nicht in der Versammlung anwesenden Mitglieder schriftlich einzuholen, was die Wichtigkeit der Anpassungen nochmal unterstreicht. Mit Eintragung durch das Amtsgericht München am 18. August 2022 erhielten die Änderungen der Satzung Gültigkeit.

Die Satzung des Vereins finden Sie auf unseren Internet-Seiten unter <https://ofenmacher.org/willkommen/ueber-uns/verein/>

Frank Dengler

Klimakompensation für Fernreisen

Die Wikinger Reisen GmbH in Hagen ist Spezialist für Wanderreisen, Trekking, Radreisen weltweit. Und seit mehr als sechs Jahren treuer Partner und Unterstützer der Ofenmacher in Sachen Klimaschutz. Der Reiseveranstalter berechnet für alle angebotenen Reisen den CO₂-Fußabdruck, also die CO₂-Menge, die während der Unternehmung emittiert wird. Jeder Gast hatte bisher bei der Buchung die Möglichkeit, seine individuelle Reise als persönlichen Beitrag zum Klimaschutz klimaneutral zu stellen. Mit einer Spende an die Ofenmacher legte unser Verein die entsprechende Anzahl an VER-Zertifikaten still. Das bedeutet, dass die entsprechende CO₂-Menge dem globalen Kreislauf dauerhaft entzogen wird. Die dahinterstehende CO₂-Einsparung wird im Klimaschutzprojekt in Nepal nach den strengen Gold Standard Regularien nachgewiesen.

Das Angebot der Kooperation von Wikinger Reisen und Ofenmacher nahm leider nur eine kleine Minderheit der Gäste in Anspruch. Zu wenig für den Reiseveranstalter! Er will zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz deutlich mehr bewegen. Daher haben die Wikinger Reisen ihre Nachhaltigkeitsstrategie geändert. Seit diesem Jahr übernimmt das Unternehmen selbst die Klimakompensation. Und die erfolgreiche Kooperation mit den Ofenmachern wird fortgesetzt. Der CO₂-Ausstoß sämtlicher Fernreisen, die bei Wikinger Reisen stattfinden, wird über das Gold Standard Projekt der Ofenmacher klimaneutral gestellt. Ein enormer Gewinn für den Klimaschutz. Und ein starkes Zeichen des Vertrauens in die Kooperation!

Reinhard Hallermayer

Gold Standard®

Climate Security & Sustainable Development

Klimaschutzprojekt in Nepal

Gold Standard Projekt GS 1191: "Rauchfreie Küchenöfen für das ländliche Nepal"

Zehn Jahre sind vergangen, seit das Gold Standard Projekt aus der Taufe gehoben wurde und von Swastha Chulo in Nepal rauchfreie Öfen installiert werden. Normalerweise wäre das Projekt damit beendet. Doch das schwere Erdbeben im April/Mai 2015 hat den Zeitplan des Projekts komplett durcheinandergewirbelt. Bei Gold Standard musste eine Auszeit von drei Jahren beantragt werden. Und der Ofenbau konnte ebenfalls erst nach geraumer Zeit im Projektgebiet wiederaufgenommen werden. Knapp 6.000 zerstörte Öfen mussten ersetzt werden. Im Distrikt Dolakha wurden über den Ersatz hinaus viele weitere neue Öfen errichtet.

Etwa 16.000 Öfen gelten nun als die anrechenbare Gesamtzahl für das Klimaschutzprojekt. 2022 kamen zwar noch viele weitere Öfen dazu, doch sie werden nicht mehr dem Projekt zugeordnet. Das Gold Standard micro-scale Projekt erlaubt eine Anrechnung bei der CO₂-Einsparung bis zu einer Grenze von maximal 10.000 Tonnen CO₂. Diese Zahl wird mit 16.000 Öfen und dem nachweisbaren Nutzungsverhalten auf jeden Fall erreicht.

Im Jahr 2022 wurden dem Projekt 17.131 VER-Zertifikate von Gold Standard gutgeschrieben. Diese Menge kam durch die nachgewiesene CO₂-Einsparung aus der 4. Monitoring Periode vom 01.08.2019 bis zum 30.04.2021 zustande. Insgesamt hat das Projekt bisher nachweislich 32.654 Tonnen CO₂ eingespart (siehe unten Abzug aus der Gold Standard Registry vom 31.12.2022,

Link: <https://registry.goldstandard.org/projects/details/118/>.



Dieser Ofen mit der Kennung WR0110 wurde am 18.06.2019 in Dolakha errichtet.

Die Ofenmacher konnten im Berichtsjahr 3.206 VER-Zertifikate stilllegen. Das bedeutet, dass 3.206 Tonnen CO₂ dem globalen Kreislauf entzogen wurden. Gegenüber dem Vorjahr war das eine Verdoppelung. Die Spenden für die CO₂-Kompensation kamen von Gästen der Wikinger Reisen, anderen privaten Spendern, Unternehmen und Institutionen.

Besonders hervorzuheben ist die Klimakompensation der Lafim-Diakonie. Der Träger diakonischer Dienstleistungen in Brandenburg gleicht im Rahmen seines Umweltmanagement seinen gesamten unvermeidlichen CO₂-Ausstoß über Klimaschutzprojekte aus. Für 1.000 Tonnen CO₂ davon wählten sie die Ofenmacher als Klimaschutzpartner.

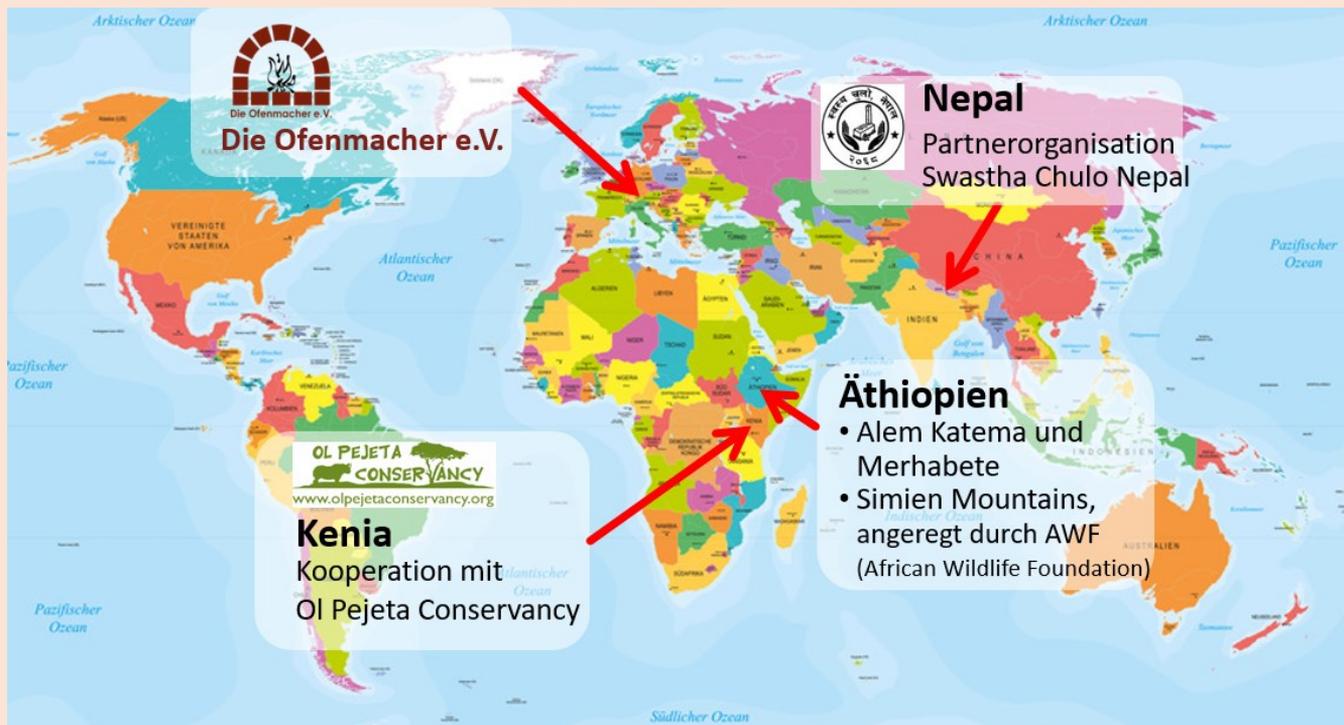
Unser Projekt erbringt einen substanziellen Beitrag zu 4 der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs).

Reinhard Hallermayer



<p>GS ID 1191</p> <p>REGION Nepal</p>		<p>PRODUCT</p> <p>VER</p> <p>32654 ISSUED</p> <p>12871 RETIRED</p>	<p>CERTIFIED SDG IMPACTS</p> <p>PROJECT TYPE Energy Efficiency - Domestic</p> <p>STATUS Gold Standard Certified Project</p>
---	--	--	---

Berichte aus den Ländern



Ofenprojekte Nepal

Das Jahr 2022 war in Nepal gekennzeichnet vom Aufbäumen und Abklingen der Corona-Pandemie, von den Auswirkungen des Klimawandels und politisch von gleich zwei Wahlen. Der Ofenbau im Land wurde direkt und indirekt davon beeinflusst und gestaltete sich zeitweise sehr schwierig.

Allgemeine Lage: Im Januar und Februar stiegen die Zahlen der Corona-Infizierten stark an und die Verantwortlichen riefen erneut Lockdowns aus. Schulen, Colleges und Universitäten sowie alle Ämter und Banken wurden geschlossen. Geschäften wurden nur sehr begrenzte Öffnungszeiten genehmigt und der öffentliche Personenverkehr war weitgehend eingestellt. Es wurden überall viele Impftermine angeboten. Ab Anfang März war diese Infektionswelle dann vorüber und die Lage normalisierte sich in allen Bereichen langsam. Für den Rest des Jahres war die Pandemie dann so gut wie kein Thema mehr. Dafür flammte ab dem Frühsommer eine verstärkte Dengue-Fieber-Epidemie auf, von der besonders das Kathmandu-Tal betroffen war.

Mit Wetterextremen hatten die verschiedenen Gegenden in Nepal übers Jahr zu kämpfen. So war der Januar ungewöhnlich kalt und der Regen im Flachland fiel in den Hügeln als Schnee. Es wurden ganze Dörfer eingeschlossen und mussten aus der Luft mit Lebensmitteln versorgt werden. Ein heftiger Monsun setzte bereits im April ein. Früher als gewöhnlich und er dauerte besonders lange. Noch zu den herbstlichen Festivalzeiten im Oktober regnete es immer wieder. Überflutungen im Süden (Flachland) und massive Erdbeben mit Zerstörung von kompletten Ansiedlungen sowie vielen landwirtschaftlichen Terrassenfeldern waren die Folge.

Politisch ist die junge Demokratie Nepals immer noch dabei, ihre Strukturen zu festigen. Die Föderalisierung mit der Bildung von neuen Bundesländern, Ernennung von deren Hauptstädten und eine Gemeinde-Strukturreform sind weitgehend abgeschlossen. Im Frühjahr wurden Kommunalwahlen durchgeführt. Das klingt für unsere Ohren einfach, ist es dort aber nicht.

Mehr als bei uns wird der Alltag beeinträchtigt durch komplizierte Regelungen für Bürger und Gemeinden.



Erdrutsch im Bezirk Ramechhap

Wahlveranstaltungen in den Dörfern sind meist wie ein großes Fest und gehen folgerichtig mit einem Festmahl einher. Parteien stellen Busse für die Fahrt in die oft weit entfernten Heimatdörfer zur Verfügung. Gebildete Stimmzettel helfen weniger gebildete Menschen.

Im Herbst wurden landesweit die „großen Wahlen“ abgehalten mit ähnlichen Blockierungen vieler allgemeinen Arbeitsabläufe in Stadt und Land, wie es sie im Frühjahr schon gab. So wurden unzählige „Hilfspolizisten“ als Sicherheitspersonal für die Wahlveranstaltungen und die Stimmabgabe eingestellt. Aus Lautsprechern auf Fahrzeugen dröhnten die Versprechen, die die einzelnen Parteien verbreiteten. Um die eigentliche Wahl herum wurden flexible Feiertage angeordnet und das Leben kam aus diesem Grund erneut zum Stillstand. Inzwischen wurde eine neue Regierung gebildet und man kann sich wieder auf andere Dinge konzentrieren.

Ofenbau: Unser Fokus lag auf dem Gebiet in Nuwakot. Zwar ist der Bezirk von der Hauptstadt aus sehr gut zu erreichen, erstreckt sich aber sehr weit über die Vorhügel des Himalajas hin. Nuwakot grenzt nördlich an Kathmandu und hier finden sich Teile der Nationalparks Sivapuri sowie Langtang. Durch Nuwakot verläuft auch die alte Handelsroute von Kathmandu nach Tibet.

Auf einem Gebiet von 1.121 km² leben 263.000 Einwohner, überwiegend in ländlichen Gemeinden.

Nachdem im vergangenen Jahr mit dem Ofenbau dort begonnen werden konnte, waren für 2022 etwa 7.500 in Nuwakot geplant. Zur Eröffnung des achttägigen Ofenbau-Trainings im Januar war auch der örtliche Chief des Bezirkes gekommen und sprach über die unbedingte Notwendigkeit, die Haushalte mit rauchfreien Öfen auszustatten. Obwohl einige der Teilnehmer zwischendurch über Erkältungssymptome klagten, konnten alle den Kurs erfolgreich abschließen. Der Ofenbau startete, wurde, aber durch die beschriebenen Behinderungen immer wieder unterbrochen. So konnten am Ende des Jahres unsere Ziele nicht ganz erreicht werden.

2022													
Distrikt	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez	Total
Argkhanchi													
Dhading			103						104		42	77	326
Dolakha	149	20	57	165	144	158	127	32	37	39	48	105	1081
Gulmi												7	7
Nuwakot	580	781	1313	815	379	616	127	162	344	251	275	1047	6690
Pyuthan			38		42							12	92
Ramechhap	248	301	287	327	252	284	22	258	339	166	217	307	3008
Sindhupalchok													
West Rukum				332			128			102		60	622
andere													
Total	977	1102	1798	1639	817	1058	404	452	824	558	582	1615	11826

Im Jahr 2022 in Nepal gebaute Öfen



Training: Von der Ziegelproduktion...



... bis zum ersten Anheizen



Gopal Tamang und Jiwan Tamang, Dolakha

In anderen Gebieten wurden dafür unerwartet viele Lehmöfen aufgestellt. Dolakha ist seit Jahren eines der Gebiete, aus dem regelmäßig eine große Anzahl von Öfen gemeldet wird. Unsere beiden Youngsters sind hier aktiv und haben sich im ganzen Bezirk einen Namen als zuverlässige Chulo-Master (Ofenbauer) gemacht.

Aber auch in Ramechhap wurden die Ofenbau-Aktivitäten wieder intensiviert. Und in West Rukum begann Sushila Bhatta, unsere Senior-Ofenbauerin, erneut mit der Arbeit. Weil sie nicht gerne allein reist, nahm sie kurzerhand ihren Ehemann mit, der auch Öfen baut. In West-Rukum sehen wir wahrscheinlich unser zukünftiges Ofenbau-Gebiet. Es liegt wesentlich weiter von der Hauptstadt entfernt und ist mit nur mit einer vierzehnstündigen Busfahrt zu erreichen.



Sushila Bhatta



Versuchsfeld hinter dem Hotel

Training

Anfang 2022 fand ein Training für Ofenbau-Anwärter statt. Der Koordinator, Kiran Lama, hatte alles gut organisiert. Im Ort Battar wurde ein ganzes „Hotel“ gemietet, für acht Tage wurden 20 Trainees dort untergebracht und gepflegt. Es gab Vierbett-Zimmer, jeden Tag Daal Bhat, ein Reisgericht mit Linsen, und Fleisch! „Ofenbauer brauchen viel Power“ sagte Kiran Lama, der dann die theoretischen Grundlagen vermittelte.

Das an das Hotel angrenzende Feld wurde als Übungsgelände genutzt. Für die praktische Ausbildung war dann unser Trainer Bel Bahadur Tamang zuständig. Lehm kann überall einfach aus dem Boden gegraben werden und so entstanden im Laufe der Woche 20 rauchfreie Öfen, denn jeder zukünftige Ofenbauer hatte ein „Gesellenstück“ aufzubauen. Nach einer fröhlichen gemeinsamen Woche ging die Gruppe auseinander, um in den jeweiligen Heimatgemeinden mit der Arbeit zu beginnen. Dabei werden Anfänger bis zu etwa 150 gebauten Öfen immer noch von einem Koordinator begleitet und angeleitet. Erst danach erhalten sie auch ein „Diplom“ als Ofenbauer ausgehändigt.

Nicht alle der ausgebildeten Ofenbauer bleiben auch dauerhaft dabei. Deshalb werden immer wieder Interessenten praktisch angeleitet und begleitet, um dann am nächsten größeren Trainingstermin dabei zu sein. „Training on the spot“ nennen wird das.



Abschluss-Gruppe nach der Ausbildung

Monitoring

Im Frühjahr 2022 konnte endlich wieder ein Monitoring-Team in die Dörfer gehen und direkte Interviews mit den Ofennutzern machen. Die Vorschriften in der Pandemie hatten dies für zwei Jahre leider verhindert. Die direkten Rückmeldungen sind uns aber besonders wichtig, denn allzu oft zeigt sich, dass damit auch eine Anleitung zur richtigen Nutzung der Öfen erforderlich sein kann. Viele Probleme und Schwierigkeiten können so vor Ort behandelt werden. Außerdem werden die vorgegebenen Standards überprüft und immer wieder angeglichen. Das Field-Visit-Team war in Dholaka persönlich unterwegs, in anderen Gebieten wurden Telefon-Monitorings durchgeführt.

Maintenance: In Gulmi läuft das Maintenance Projekt seit 2019. Leider wurden durch die Pandemie die Reparaturen der Öfen fast auf „Null“ zurückgefahren. Bei einem Besuch Anfang des Jahres trafen

sich alle aktiven „Maintenance Experten“, wie unsere „Schornsteinfeger“ in Nepal heißen.

Die Rückmeldungen enthielten zahlreiche, sehr verschiedene Probleme, die nicht alle etwas mit dem Lockdown zu tun hatten. So war die Bezahlung der Experten ein Thema, die inzwischen aber angehen wurde. Auch die Information und Motivation der Ofennutzer musste verbessert werden, bevor die ersten positiven Ergebnisse sich herumsprachen und so eine Werbung für den Maintenance-Service bedeuteten.

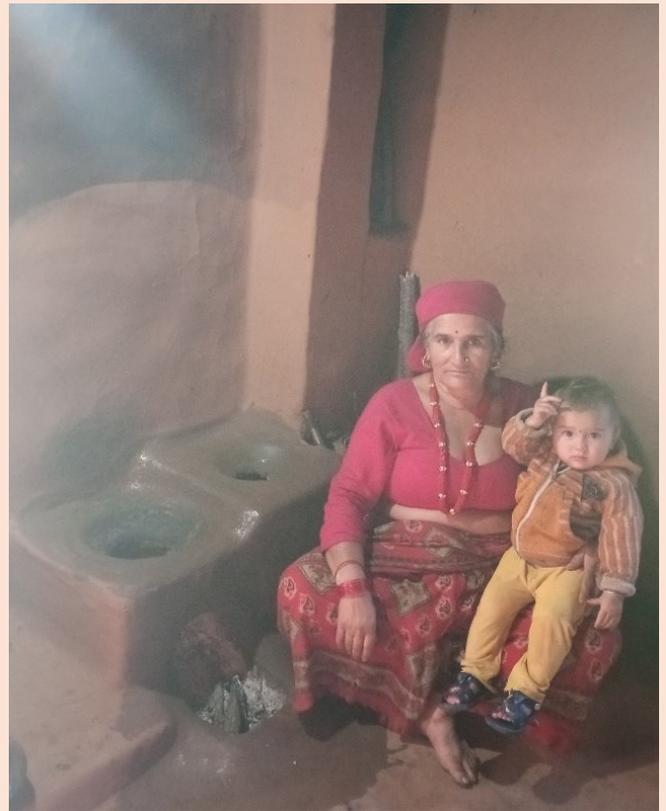
Gespräche mit den lokalen Politikern wurden wieder durch unseren Koordinator in Gulmi geführt, Herrn Rajendra Bista. Dabei wurde sichergestellt, dass auch auf dieser Ebene eine Unterstützung gegeben ist. Seit dem letzten Quartal sind die gemeldeten Reparaturzahlen wieder steigend.



Reparierte Öfen und ...

Swastha Chulo Büro

Swastha Chulo heißt übersetzt „Gesunde Kochstelle“ und ist der Name unseres nepalischen Partnervereins. (SCN) In dem inzwischen gut eingerichteten Büro in Kathmandu laufen die Fäden aller Aktivitäten zusammen. Anita Badal, die Managerin, organisiert, lenkt und evaluiert alle Arbeiten. Der Kontakt zu den Koordinatoren ist dabei immer ein fester Termin, meist zum Ende eines jeden Monats, um die Meldungen der gebauten Öfen anzunehmen, die Bezahlung der Ofenbauer zu sichern sowie Probleme, Schwierigkeiten und neue Gedanken anzuhören. Im Büro laufen alle Daten auf, die dann durch weitere Helfer in die umfangreiche Datenbank eingegeben werden. Die Buchhaltung ist ein wichtiger Punkt und dabei wird Anita durch einen Teilzeitmitarbeiter unterstützt. Kontrolliert werden alle finanziellen Aktionen jährlich durch staatlich anerkannte Buchprüfer (Auditoren).



... zufriedene Hausfrauen

Beim Einkauf eines neuen Mopeds für den Betrieb im Gelände mussten zahlreiche bürokratischen Hürden überwunden werden. Die Preissteigerung für Materialien und Lebensmittel schlägt auch in Nepal zu Buche und fordert bei jedem Einkauf Verhandlungsgeschick, denn: Es gibt so gut wie keine Festpreise!

Die Projektanmeldung und -begleitung durch den Social Welfare Council (SWC), ein Regierungsbüro für alle Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO), die in Nepal arbeiten, ist enorm wichtig und gleichzeitig enorm kompliziert. So hat Anita immer viele Termine dort zu absolvieren, um deren Leistungen zeitnah einzufordern. Im Dezember wurde zur Evaluierung des Arghakanchi-Projektes durch den SWC ein Projektbesuch durchgeführt. Diese stehen regelmäßig auf dem Programm. Mehrmals war man im Bezirk Nuwakot, auch Dolakha stand auf der Liste, ebenso Gulmi und Arghakanchi. Die Gespräche vor Ort geben wertvolle Einblicke und sind immer neu motivierend.



Anita Badal mit einer Ofenbauerin bei der Abrechnung



Besuch von Spender Hartmut Darmstadt im Büro

Aber auch Besucher kommen gerne ins Büro. Menschen, die in Deutschland aktiv beim Fundraising sind und sehen möchten, wie das gespendete Geld eingesetzt wird, machen sich auf die Reise. Offizielle Besucher unserer Partnerorganisation „Climate Partner“ kamen zum Vorgespräch eines gemeinsamen Projektes in das SCN-Büro. Immer wieder tauchen auch „Helfer mit brennenden Herzen“ auf, die auf der Homepage über unsere Arbeit gelesen haben und gerne ein Projekt initiieren wollen oder dies schon getan haben. Dabei profitieren die Gäste von Anitas Erfahrungsschatz.

Regelmäßige Board Meetings des SCN - das entspricht unseren Vorstandssitzungen - finden statt und werden natürlich protokolliert. Die Mitglieder des Vorstandes kommen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen und engagieren sich für das Projekt ehrenamtlich. In dieser Runde werden auch immer wieder neue Ideen eingebracht und diskutiert. Derzeit bespricht man die Möglichkeiten eines Energie-Mix in den Küchen.

Neben dem Holzfeuer und Gas steht in einigen Bereichen des Landes nämlich inzwischen auch eine stabile Stromversorgung zur Verfügung – vielleicht eine zukünftige Möglichkeit für weitere Einsparungen von Emissionen.

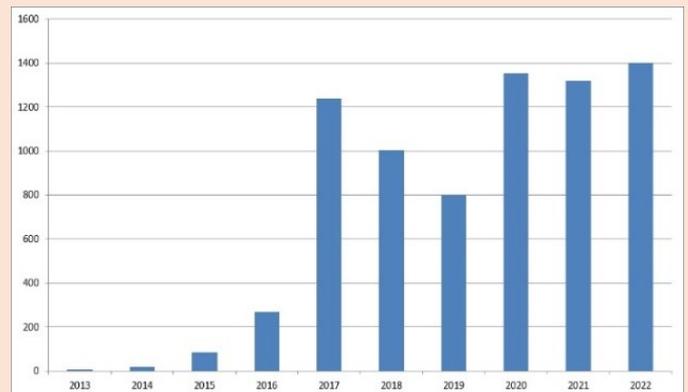
Christa Drigalla

Ofenprojekte Äthiopien



Nord-Äthiopien

Leider hielten die kriegerischen Handlungen im Norden des Landes fast bis zum Ende des Jahres 2022 an. Erst im November einigten sich die Aufständischen im Tigray mit der Zentralregierung auf einen sofortigen Waffenstillstand und unterzeichneten ein Friedensabkommen, das bisher auch eingehalten wurde. In dieser neuen Situation normalisiert sich das Leben im Norden des Landes allmählich, sodass unsere Pläne zur Reaktivierung des Projekts in den Simien Mountains realistisch werden. Tatsächlich haben wir im März 2023 ein Auffrischungstraining in Debark abgehalten, um die Projektmitarbeiter wieder zu aktivieren.



Jährliche Ofenbauzahlen in Äthiopien

Alem Ketema und Merhabete

Trotz der zwischenzeitlichen Sorge, dass die Kriegshandlungen auch den Distrikt Merhabete erreichen könnten, liefen die Aktivitäten unserer Ofenbauer unvermindert weiter. So konnten wir 2022 mit 1.401 in einem Jahr gebauten Öfen einen neuen Rekord verzeichnen. Das lässt uns zuversichtlich ins neue Jahr blicken.

Frank Dengler

Ofenprojekt Kenia

In der ersten Jahreshälfte verlief der Ofenbau wie erwartet. Bis Juli verteilten wir 114 Öfen, davon 96 Jiko Smart, die damit den größten Anteil ausmachten und ihre Attraktivität für die ländliche Bevölkerung unter Beweis stellten.

Unser spezielles Modell aus einer Kombination von Metallmantel und Keramik-Kern ist preiswert, transportabel und vielseitig einsetzbar, wahlweise im Innenraum oder im Freien.



Jiko Smart im Einsatz

Mit der Übergabe der Verantwortung bei Ol Pejeta von Richard Vigne an Justin Heath ergaben sich größere organisatorische Veränderungen in der Conservancy.

Die strategische Neuausrichtung durch den neuen CEO betraf auch das Ofenprojekt und führte zu einem vorübergehenden Stopp des Ofenbaus und zum Wechsel in der Projektverantwortung. Wir gehen davon aus, dass nach Abschluss der organisatorischen Neuaufstellung der Ofenbau wieder mit gewohntem Elan betrieben wird. Im Jahr 2022 konnten wir mit den 114 Öfen nur knapp halb so viel Haushalte versorgen wie im Jahr zuvor, hoffen aber, dass wir 2023 wieder an die alten Zahlen anknüpfen können.

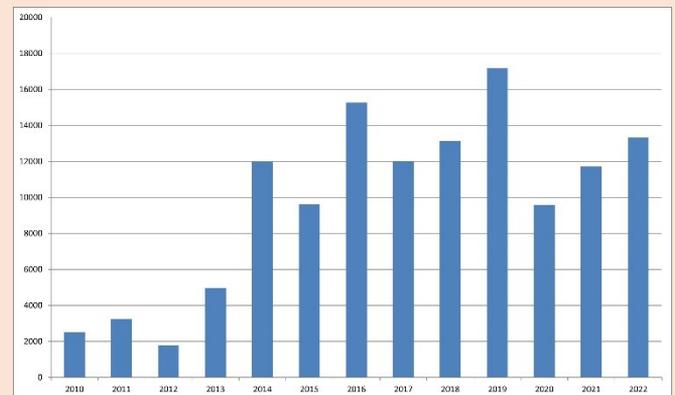
Frank Dengler



Zwei neue Jiko smart

Alle Länder

In allen drei Ländern zusammen haben wir im Jahr 2022 13.341 Öfen gebaut, davon in Nepal 11.826, in Äthiopien 1.401 und in Kenia 114.



Jährliche Ofenbauzahlen, Summe über alle Länder

Wir arbeiten uns allmählich aus dem Corona-Tief wieder nach oben und versuchen, diesen Trend auch im Jahr 2023 fortzusetzen.

Zufriedene Familien

Nutzung der sauberen Öfen in Nepal

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Ofenmacher in Nepal ist das Monitoring vor Ort in den Ofenbaugebieten. Es werden dabei im Wesentlichen drei Aspekte überprüft:

- Wie ist der aktuelle Zustand des Ofens
- Wie wird der Ofen genutzt?
- Wie zufrieden sind die Nutzer?

Die Erhebung dieser Daten ist für das Klimaschutzprojekt essenziell, weil darüber die CO₂-Einsparung nachgewiesen werden muss. Daraus ergibt sich die Zuteilung der VER-Klimaschutzzertifikate. Ebenso ist für die gesamten Ofenbauaktivitäten das Monitoring eine Kontrolle und letztendlich eine Bestätigung des Erfolgs. Denn neben den „nackten“ Ofenbauzahlen in unserer Chulo-Datenbank zeugen die Besuche in den Häusern vom Stellenwert der sauberen Öfen innerhalb der Familien. Der direkte Augenschein beweist sofort, dass ein Ofen die Lebensqualität seiner Besitzer deutlich steigert.

Der Aufwand für das Monitoring durch Field Visits, also Vor-Ort-Besuche, ist erheblich. Ein Besuch dauert manchmal nur einige Tage, mitunter aber auch bis zu zwei Wochen und führt die Beteiligten ins Hüggelland Nepals, das oft schwer zugänglich ist. Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist kompliziert und bisweilen nicht ungefährlich. Lange Fußmärsche sind nicht selten, um die abgelegenen Dörfer zu erreichen.

In Absprache mit Gold Standard konnten einige Besuche durch Telefonbefragungen ersetzt werden. Viele Besitzer von Öfen haben nämlich beim Einbau des Ofens ihre Telefonnummer angegeben. Auf der Basis eines standardisierten Fragebogens werden eine ganze Reihe von Auskünften über den installierten Ofen, seine Nutzung und die Zufriedenheit der Familien eingeholt. Aber auch aufgetretene Probleme und die Kaminhöhe werden dokumentiert (siehe nebenstehendes Bild).

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 602 Familien befragt, die im Gebiet des Klimaschutzprojekts einen rauchfreien Ofen erhalten hatten. 227 erhielten Besuch zu Hause und 375 Ofenbesitzer wurden telefonisch befragt. Die Öfen selbst stammten dabei aus allen Bauabschnitten von 2013 bis 2021.

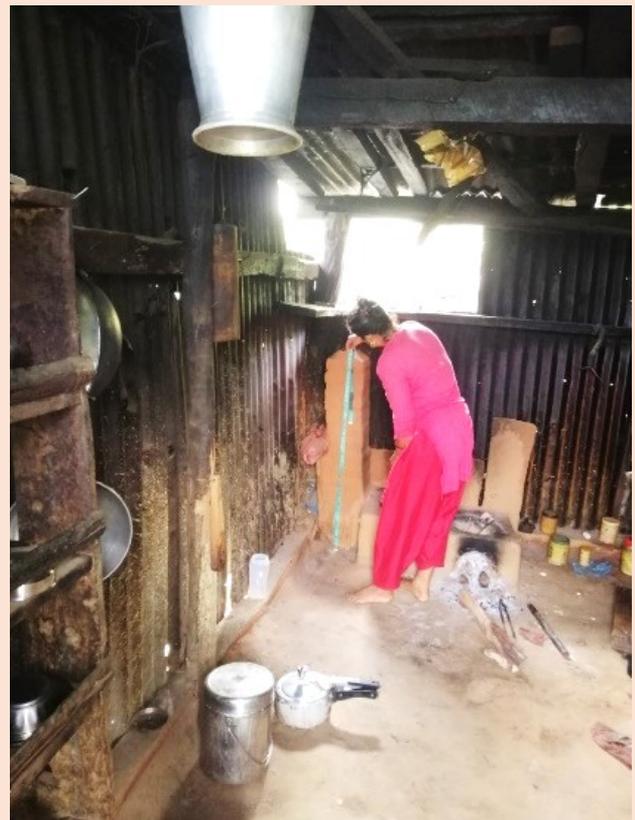
Die erfreulichen Ergebnisse in aller Kürze:

- **85 Prozent aller installierten Öfen sind noch in Benutzung**
- **89 Prozent beträgt die durchschnittliche Nutzungsrate dieser Öfen**
- **98 Prozent der Besitzer sind mit ihrem Ofen zufrieden**

Die hohe Nutzungsrate bedeutet, dass die Familien unsere verteilten Öfen zum täglichen Kochen fast ausnahmslos verwenden. Diese Ergebnisse erfüllen uns mit Stolz und sind Antrieb für unser weiteres Engagement. Aus diesen Zahlen kann man ebenfalls ermessen, dass eines der Hauptziele des Vereins, die Gesundheitsvorsorge, voll erreicht wird.

Das folgende Bild zeigt die Prüfung eines fertigen Ofens und gibt einen Eindruck aus den Häusern in Nepal. Es sind überwiegend einfachste Behausungen und mit Wohnungen in Mitteleuropa nicht vergleichbar. Sie geben dem Betrachter jedoch eine Ahnung, wie beschwerlich das Leben auf dem Lande in Nepal sein muss.

Reinhard Hallermayer



Ofenprüfung

Begegnung mit dem Bürgermeister von Alem Katema und dem Country Director Ofenmacher Ethiopia in München

Die Einladung von Regierungsstellen zur 5. Partnerschaftskonferenz zwischen deutschen und afrikanischen Kommunen in Dresden, ergab letztlich auch die Gelegenheit, das Alem Ketemas Bürgermeister, Birkabirk Teshome, und unser äthiopischer Country Director, Abebaw Birhanu, einen Abstecher nach München machen konnten.



Äthiopien und Alem Katema im Überblick

Der erste Teil der Reise nach Deutschland wurde von unserem Partnerschaftsverein Alem Katema - Vaterstetten betreut. Den zweiten gestalteten wir mit einem Ofenmacher-Strategie-Workshop.

Die Zukunft des Ofenbaus in Äthiopien und unser „Stove and Trees“-Projekt standen neben dem Thema Zusammenarbeit im Fokus.



Von links: Matthias Warmedinger, Birkabirk Teshome und Abebaw Birhanu

Im Vorfeld des Workshops unternahmen wir noch eine kleine Exkursion in Sachen Motorradschutzkleidung und fanden dazu tatsächlich bei BMW das optimale Material. Das Motorrad ist für Abebaw die beste und teilweise einzige Möglichkeit, die weit verstreuten Dörfer in Merhabete zu erreichen. Da ist es selbstverständlich, dass er mit optimaler Schutzkleidung ausgestattet ist.

Versammlungsort für den Workshop war bei uns in München-Pasing und gestartet wurde standesgemäß mit einem zünftigen Weißwurst-Essen und als Alternative, da Freitag war, fleischlosen Gemüsebällchen.



Weißwurst und Gemüsebällchen, eine ganz neue Kombi – und beides hat sehr gut geschmeckt!

Gut gestärkt, konnten wir uns dann unserer Agenda widmen:

- Simien Mountains Project
- Öfen und Bäume / Stoves and trees project
- Mittel- und langfristige Ziele in der Zusammenarbeit mit den Ofenmachern
- „Terms and Conditions“ in der neuen Doppelrolle von Abebaw für Die Ofenmacher e. V. als Country Director und als Sekretär der Partnerschaft Alem Katema in Vaterstetten (PAV)
- Entwicklungsrichtungen für den Ofenbauprozess in Alem Katema in mittelfristiger und langfristiger Sicht

Status Simien Mountains Projekt

Abebaw erklärte, dass es in den Nachbarregionen der Simien-Berge immer noch Konflikte gebe. Die Situation im Bereich der Simien Mountains ist also noch immer nicht stabil. Aus diesem Grund gab es auch bis dato dort keine Aktivität im Ofenbau. Dieser soll fortgesetzt werden, sobald der Konflikt beendet ist.

Abebaw will mit den Ofenbauern in Kontakt bleiben. Sie sollen wissen, dass wir mit dem Bau so bald wie möglich wieder beginnen möchten. Tatsächlich arbeitet die AWF (African Wildlife Foundation) bereits wieder in den Nachbarregionen der Simien Mountains. Und aktuell planen wir auch wieder Auffrischungstrainings für die Ofenbauer in diesen Regionen. Abebaw war bereits dazu vor Ort.

Status „Öfen und Bäume“ / Projekt Stoves and Trees

Um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen und um die Öfen in Äthiopien noch attraktiver zu machen, ist das Projekt „Stoves and Trees“ entstanden. Dazu werden potenzielle Ofenbesitzer aufgefordert bzw. ihnen wird das Angebot unterbreitet, bei Erhalt eines Ofens auch eine Patenschaft für angepflanzte Bäume zu übernehmen. Dieses Angebot soll die Attraktivität der Öfen steigern und zeitgleich soll die Gegend um Alem Katema damit etwas grüner gemacht werden.

Abebaw berichtete uns dazu, dass der letzte Sommer so heiß war wie kaum ein Sommer zuvor. Es herrschten Temperaturen von fast 50 Grad. Schatten war kaum zu finden. Gerade in Ländern wie Äthiopien ist der Klimawandel und damit die Erderwärmung deutlich zu spüren.

Pflanzung im Jahr 2021

In der Regenzeit des Jahres 2021 wurden in Geren in der Nähe des Jamma-Flusses insgesamt 500 Mangobaum-Setzlinge gepflanzt. Man wählte diese Stelle, um Wasser zum Gießen zur Verfügung zu haben. Die Finanzierung der Baumsetzlinge erfolgte durch das Landwirtschaftsamt.

Kurz nach der Anpflanzung gab es leider eine große Überschwemmung und fast die Hälfte der Setzlinge wurde weggespült oder beschädigt.

Pflanzung im Jahr 2022

In der Regenzeit im Juni wurden in Geren weitere 800 Mangobaum-Setzlinge gepflanzt. Diesmal nicht so nahe am Flussbett, sondern weiter oben am Hügel auf einem Gemeinschaftsfeld. Hier sollten die Setzlinge vor der nächsten Flut sicher sein. Die gemeinschaftlichen Felder werden genutzt, um zum Beispiel Mais oder Teff anzubauen. Die Mangobäume sollen für die ersten Jahre im Schatten des Getreides heranwachsen. Für die Bepflanzung auf den Feldern wurde mit den zuständigen Familien

vereinbart, dass die Bäume / Baumgruppen eingezäunt und bewässert werden. Um auch die Bewässerung besser abzusichern, wurde diskutiert, inwieweit die Ofenmacher bei der Beschaffung der technischen Infrastruktur unterstützen können (Pumpe und entsprechende Leitungen).

Bei einer außerordentlichen Vorstandssitzung konnten wir kurz vor Weihnachten die dazu nötigen Mittel für zwei dieselbetriebene Wasserpumpen und 650 Meter Rohrleitung freigeben. Die Gesamtkosten für das Bewässerungssystem lagen bei 130.000 äthiopischen Birr (ETB), was rund 2.300 € entspricht. Die Kosten für den laufenden Betrieb, zum Beispiel den Dieseltreibstoff, werden von den Eigentümern der Bäume übernommen.

Ein Monitoring der Bäume ist geplant und auf zehn Jahre angelegt. Die sehr schnelle Umsetzung dieses Beschlusses und die Inbetriebnahme der Pumpen ist aus den folgenden Bildern ersichtlich:



Lieferung der Schläuche und der Pumpe



„Wasser marsch“ in der Nähe des Jamma Flusses

Gedankenaustausch zur Begrünung von Alem Ketema

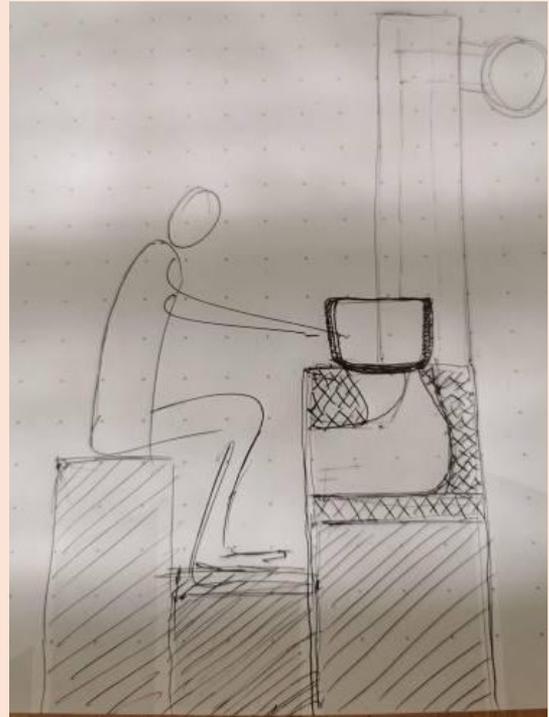
Birkabirk Teshome, der Bürgermeister von Alem Katema, erzählte uns vom sehr heißen Sommer 2022. Neben der Aufforstung zur landwirtschaftlichen Nutzung in der Nähe des Jamma-Flusses, sollte auch das Thema Schattenspenden in Alem Katema selbst mit in Betracht gezogen werden. Er war begeistert, wie grün es in München ist, und würde gerne diese Verhältnisse so weit wie möglich übertragen, um ein besseres Klima in der Stadt zu erzeugen. Die Idee ist, nicht nur Allees anzulegen, sondern ausgewiesene Grundstücke zu bepflanzen, damit in Stadtnähe kleine Erholungsanlagen entstehen können.

Diese Vision können wir teilen, sind aber bei ihrer Dimension auf die Unterstützung zusätzlicher Partner angewiesen. Unser Pilotprojekt „Stoves and Trees“ wird dazu noch einige Erkenntnisse bringen, die wir in eine zukünftige Zusammenarbeit einfließen lassen werden.

Ofenanforderungen und Ausrichtung des Ofenbaus in Äthiopien

Die aktuelle Herdtechnologie wird sowohl in ländlichen als auch in städtischen Gebieten sehr geschätzt und akzeptiert. Gerade im urbanen Raum sind die Öfen aufgrund häufiger Stromausfälle eine alternative Kochmöglichkeit zur elektrischen Herdplatte. Daher werden in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten die Öfen im aktuellen Design für die Mehrheit der äthiopischen Bevölkerung sehr wichtig und nützlich sein. Es besteht jedoch eine starke Nachfrage nach Möglichkeiten, den Herd an einen anderen Ort in der Küche oder im Haus zu stellen. Auch unterschiedliche Höhenniveaus werden gewünscht (siehe Skizze). Die Möglichkeiten zum Versetzen des Ofens werden mit Christoph Ruopp beim Treffen mit Abebaw Birhanu besprochen.

In Summe zeigte die Diskussion, das trotz des großen Staudammprojekts und den damit verbundenen besseren Ausbau des Stromnetzes, der Lehmofen auf Jahrzehnte in Äthiopien eine Zukunft haben wird.



Ofen in ergonomischerer Ausführung

Und damit beschränken wir uns in der Berichterstattung auf die visuellen Eindrücke. Hier also kurz die Impressionen aus dem Workshop und aus dem Rahmenprogramm, bei dem unsere Gäste, Abebaw und Birkabirk, neben der Ofendiskussion, auch noch ein paar andere Eindrücke mit nach Hause nehmen konnten.



Ofenbaudiskussionen und Absprachen zur Logistik, da immer, wenn sich Besuch aus Äthiopien anbahnt, von Äthiopiern in München etwas zusammengestellt wird, was dann wieder für Freunde in Äthiopien mitzunehmen ist.

Die Ofenmacher e. V.



Nach einem intensiven Arbeitstag: Abendessen im Tambosi



Ausflug nach Wasserburg/Inn



Besuch des Rathauses, der Schranne und dem Stuhl des Brotwächters in Wasserburg/Inn

Aktiv für den Verein

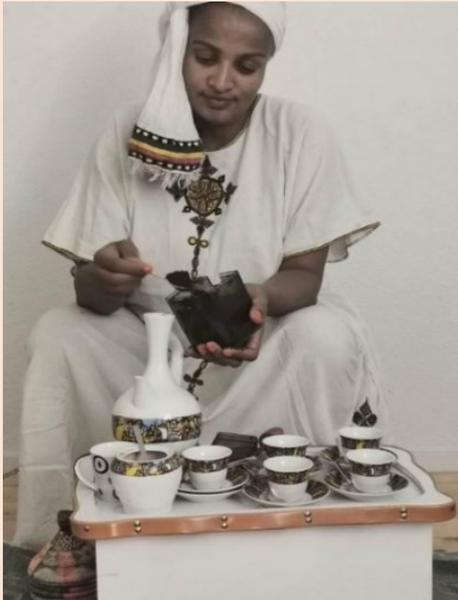


Leckeres, original äthiopisches Essen

Die Krönung kam zum Schluss: Ein sehr leckeres, original äthiopisches Essen und eine Kaffeezeremonie vom Feinsten, bei Christoph Ruopp und seiner Frau Eshet. So konnten wir der Goodbye-Tour nach Frankfurt getrost ins Auge blicken.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass alle Ausgaben für unsere Gäste von den beteiligten Ofenmachern übernommen wurden, so dass keine Gelder aus dem Spendentopf für die Veranstaltung verwendet werden mussten. Der Verein dankt allen, die zu diesem Zweck den eigenen Geldbeutel geöffnet haben.

Anja Naumann und Matthias Warmedinger



Äthiopische Kaffezeremonie vom Feinsten ...



...zelebriert von Eshet, Christoph Ruopps Frau.

Basteln für den guten Zweck

Es ist der 13. Oktober, ein Herbsttag mit strahlendem Sonnenschein. Matthias Warmedinger und ich sind kurz vor Salzburg. Ein Traum, wie die Stadt, zu mehreren Seiten vom Alpengebirge eingegrenzt, in der Mittagssonne wirkt und zu einem Besuch der historischen Altstadt animiert. Doch wir sind nicht als Alpentouristen unterwegs.

Wir sind eingeladen zur Fachtagung der EFA, der „Europäischen Feuerstätten-Arbeitsgemeinschaft“. Teilnehmer sind die Industrievertreter der Bereiche Ofen- und Kaminbau aus ganz Europa, Industrieverbände sowie der Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks und natürlich die Forschung, genauer das Deutsche Biomasse-Forschungszentrum. Hier laufen große Vorhaben mit dem Schwerpunkt „Umweltverträgliche Verbrennung“. Um jede Spekulation zu vermeiden: Wir Ofenmacher waren nicht eingeladen, um den Kreis der Experten zu erweitern. Der für uns wichtige Tagungsordnungspunkt lautete „Spendenaktion ThermoX-Bausätze für Nepal“.

BASTELN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Humanitäre Hilfe und Klimaschutz durch Rauchgasvermeidung und CO₂-Kompensation

19,90 Euro – inklusive einer Spende von 10 Euro und 9 Tonne CO₂ wird eingespart.

Mit dem Kauf dieses Miniaturofen-Bausatzes unterstützen Sie das Gemeinschaftsprojekt der Ofenmacher e. V., Högger eO und der TechnoPhysik Engineering GmbH. Pro Verkaufsm Miniaturbausatz werden 10 Euro zum Bau von rauchfreien Küchenöfen direkt nach Nepal gespendet. Dafür bekommen Sie – neben ein bisschen Spaß beim Basteln – auf Wunsch ein Klimaschutzzertifikat über die Einsparung von einer Tonne CO₂ pro Ofen!

Ein Gemeinschaftsprojekt von

TechnoPhysik **ThermoX**

Michaela Waldecker, länger schon Mitglied der Ofenmacher, engagierte sich bereits in Nepal bei den Ofenbauprojekten im Rahmen eines Volontariats. Gleichzeitig arbeitete sie über viele Jahre im Bereich der Ofenbautechniken. Sie verfügt hier über eine sehr breite Expertise und war deshalb mehrere Jahre im Vorstand der EFA. Zusammen mit Dr. Daniel Leberger von der Firma Techno-Physik, ebenfalls Vorstandsmitglied der EFA, hatte sie die Idee,

Die Ofenmacher e. V.

von unserem Nepal-Ofen einen aus vielen Bauklötzen bestehenden Bausatz zu fertigen, vergleichbar einem Lego-Modell. Das Ziel war, den Bausatz dann an Ofenbaubetriebe zu verkaufen, damit diese sie an ihre Kunden verschenken und so die Projekte der Ofenmacher einem breiten Publikum nahebringen.



Ofenmodell, zu bauen aus 37 Einzelteilen

Herr Dr. Leberger hatte eine tolle Idee, um die Ofenbaubranche auf den Geschmack zu bringen. Die Firma Hagos, die uns Ofenmachern sowohl in den vergangenen Jahren als auch aktuell für das Projekt in Äthiopien gespendet hat, veranstaltete im April dieses Jahres eine Messe, zu der viele Ofen- und Kaminbauer eingeladen sind. Dr. Leberger holte Herrn Eichel von der Firma Hagos ins Boot und sie beschlossen, auf dem Messestand der Firma Techno-Physik einen Wettbewerb unter dem Motto, „Basteln für einen guten Zweck“. Aufgabe war, aus 37 Einzelteilen möglichst schnell einen Nepalofen zusammenzubauen. Viele lieferten sich ein Rennen nur gegen die Uhr, aber es waren dann doch meist Familienmitglieder, die sich hier dem Wettkampf stellten.

Trotz der pandemiebedingt niedrigeren Besucherzahl war der Andrang groß und es wurden 342 Bausätze verkauft. Pro Bausatz gehen 15 € an die Ofenmacher für den Ofenbau in Nepal, so dass uns in Salzburg ein Scheck über 5.500€ (Techno-Physik rundete den Betrag auf) von Dr. Leberger und Herrn Eichel überreicht wurde. In Empfang nehmen durfte diesen Scheck Michaela Waldecker. Ohne sie wäre die ganze Aktion ja nie zum Laufen gekommen.

Aktiv für den Verein



Preisübergabe: Dr. Daniel Leberger, Michaela Waldecker, Guido Eichel, Theo Melcher

Wir bedanken uns herzlich für das Engagement aller Beteiligten an dieser Aktion. Wer konnte sich schon vorstellen, dass „Basteln für einen guten Zweck“ ein so herausragendes Ergebnis erzielen kann. Zum Schluss zählt das Erreichte und der Bau von weiteren 500 Öfen in Nepal ist finanziell abgesichert.

Theo Melcher

Die Ofenbau-Mission von Traugott Binder in Uganda in Kooperation mit den Ofenmachern

Als Traugott Binder aufgrund seiner Kontakte zur Organisation „Vision für Afrika“ zum ersten Mal in Uganda war und die Lebensumstände sah, wusste er intuitiv, dass er hier helfen muss. Als erfolgreicher Handwerksmeister und Unternehmer im Ofenbau suchte und fand er in der Kooperation mit uns Ofenmachern einen Weg, für die Menschen vor Ort die Lebensqualität ein gutes Stück zu verbessern. Nachdem wir Traugott Binder einmal in seinem Betrieb in Herrenberg-Gültstein besucht hatten, kamen wir zu dem Entschluss, ein gemeinsames Projekt nordöstlich von Kampala zu starten.

Ausgangsidee in diesem „kooperativen Franchiseverfahren“ war, die Planung des ersten Ofenbauprojekts in Uganda durch Beratung und Bereitstellung von Ofenbau-Unterlagen von unserer Seite zu unterstützen, vor Ort zu begleiten und, wo nötig, auftauchende Fragen zu klären. Mit Unterstützung seines neuen Azubis, Ali Saidy, wurde ein erster Prototyp für Uganda in Gültstein aufgebaut und für gut befunden.



Erster Schritt: Austausch von Unterlagen und Ausbildung von 14 Aidsweisen / Studenten zu Ofenbauern (aus der Organisation „Vision for Africa“).

Mit diesem Transfer von Know-How zum Bau rauchfreier Lehmöfen nach Bauart „Nepal-Ziegelofen“ und der entsprechenden Beratung hat Traugott Binder sein Ofenprojekt dann hemdsärmelig und voller Tatendrang in Angriff genommen.

In einem ersten Schritt wurden vor Ort 14 Aidsweisen aus der Organisation „Vision for Africa“ zu Ofenbauern ausgebildet und dann beim Ofenbau in verschiedenen Haushalten eingesetzt. Die Aktivitäten wurden also allesamt durch das Team Binder und die Beteiligten der Organisation „Vision for Africa“ eigenständig durchgeführt.



Vorbereitung und Produktion der Ziegel und Bauelemente zum Bau der ersten Öfen durch die ausgebildeten Schüler (Beispiel: Töpferschule).

Das Projekt wird von den Anwohnern gefeiert und jeder will so einen Ofen nicht nur besitzen, sondern

auch gleich selbst mit Hand anlegen. Die frisch ausgebildeten Ofenbauer sind mit Freude dabei und haben bis dato 15 Öfen gebaut. In diesem Zusammenhang hat Herr Binder auch einen "Verein für Uganda" in Planung, um sich weiter für dieses und andere Projekte sozial zu engagieren.

Immer wieder reist er mit seinen Helfern nach Uganda, um Hilfe zur Selbsthilfe für die Ärmsten zu leisten. Gerade ist er dabei, den Aufbau einer Ofen-Akademie dort zu verwirklichen.

Dazu sucht er bei Herstellern und Kunden seiner Firma und über die verschiedensten Kanäle Sponsoren, die das soziale Engagement in Uganda weiter tatkräftig und auch finanziell unterstützen. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe sollen dort dann junge Afrikaner weiter im Handwerk des Ofenbauens ausgebildet werden.



Selbständiger Bau von weiteren Lehmöfen durch lokale Ofenbauer und erneuter Besuch des Team Binder in Uganda zum Nachhalten der Aktivitäten

Traugott Binders langfristiges Ziel ist es dabei, junge Menschen im Handwerk zu schulen, damit möglichst viele Haushalte über einen wärmenden Ofen oder einen rauchfreien Herd verfügen, wovon eine deutlich geringere Gefahr ausgeht als beispielsweise vom offenen Feuer.

Die Argumente und Vorteile für rauchfreie Herde sind auch in Uganda dieselben: weniger Rauchbelästigung in den Hütten, Kleinkinder verbrennen sich nicht so leicht und der Verbrauch von Scheitholz verringert sich um bis zu 50 Prozent und damit entsprechend auch der Schadstoffausstoß. Wir werden das Projekt weiterhin in diesem Sinn begleiten.

Matthias Warmedinger

Ein wichtiger Mitarbeiter in Nepal

Bel Bahadur Tamang

Bahadur heißt übersetzt „der Starke“ und das ist er auch. Seit dem Beginn des Ofenbau-Projektes, noch vor der Gründung von Ofenmacher e. V. und Swastha Chulo Nepal arbeitete er als Ofenbauer.

Bel Bahadur wird in diesem Jahr 58 Jahre alt, ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder, zwei Söhne und eine Tochter. Mit dem jüngeren Sohn und der Schwiegertochter leben er und seine Frau zusammen und hoffen bald, Enkelkinder zu haben.

Eigentlich ist er Farmer, hat aber nur wenig eigenes Land, sodass das Einkommen aus dieser Landwirtschaft immer sehr knapp war, um den Lebensunterhalt und auch die Schule und Ausbildung für die Kinder zu finanzieren.

Bereits 2003 erhielt Bel Bahadur ein Training als Ofenbauer für einfache Lehmöfen. Damals gab es in Nepal das Dänisch-Nepalesische Energy Sector Assistance Program (ESAP), welches die Trainings anbot. Unter schwierigen Bedingungen begann seine Arbeit.

Das erhoffte Einkommen blieb aber aus, weil man unter Nachbarn und Verwandten einfach nichts bezahlt, oder die Bauern im Dorf schlicht kein Bargeld zur Verfügung hatten. Als er in Kontakt mit Christa Drigalla kam, hatte er bereits etwa 3.000 Öfen in den umliegenden Dörfern installiert. Er war inzwischen sehr erfahren, hatte einige Zusatztrainings



Bel Bahadur mit Ofen-Modell

absolviert und die Erlaubnis, im ganzen Land zu arbeiten.

Auch unterrichtete er mit einem Ingenieur zusammen die Studenten an der Technischen Universität Kathmandu im praktischen Ofenbau. Dabei wurden Weiterentwicklungen für Kantinenöfen vorangetrieben. Mehrere dieser großen Öfen hat Bel Bahadur in Schulen oder Kasernen und sogar in der Polizeistation von Sankhu eingebaut.

Seit Beginn des Ofenbau-Projektes im Jahr 2005 ist Bel Bahadur Teil der Organisation. Er wurde 2011 bei Gründung von Swastha Chulo Nepal (SCN) als Koordinator eingestellt und erhielt ein regelmäßiges Gehalt. Heute ist er für den gesamten östlichen Teil des Landes zuständig und besucht regelmäßig mit dem Motorrad die Ofenbaugebiete von Dholakha, Ramechhap und Kavre. Er ist für viele unserer Ofenbauer der Ansprechpartner und kontrolliert die Qualität der gebauten Öfen regelmäßig vor Ort.

Durch zusätzliche Qualifikation wurde er auch Trainer für Ofenbauer und ist inzwischen seit Jahren unsere stabilste Säule im Projekt. Für Trainings ist er immer bereit, den praktischen Teil zu übernehmen, egal wo es stattfindet. Besonders bei den Schulungen für Anfänger zeigt sich seine Qualifikation und seine Erfahrung.



Ofenbauer unterwegs

So konnte er auch für das Anfangstraining in Kenia in Afrika gewonnen werden. Zusammen mit Khedar Silwal reiste er damals (2013) nach Nairobi, traf Frank Dengler und Katharina Dworschak dort, um im Wildlife Resort Ol Pejeta das erste Ofenbautraining zu organisieren. Das war eine ganz besondere Erfahrung für ihn.



Khedar und Bel Bahadur - Abreise nach Afrika

Mit den monatlichen Einkommen war es der Familie möglich, ihren Kindern eine gute Ausbildung zu finanzieren. Einer der Söhne arbeitete auch zeitweise im Ofenbau. Bel Bahadurs Heimatdorf Naldum war 2015 von dem Erdbeben schwer betroffen und auch sein Haus wurde unbewohnbar. Mit Regierungshilfe und seinem regelmäßigen Gehalt konnte er für sich und seine Familie inzwischen ein neues modernes Haus bauen und zeigt das gerne stolz seinen Gästen.



Vor dem neuen erdbebensicheren Haus

Seit 2019 wurden alle unsere Angestellten im neu gegründeten SSF angemeldet, dem Social Security Fond, der neuen Sozialversicherung Nepals. Das kam Bel Bahadur und seiner Familie nun sehr zugute, denn in der zweiten Welle der Covid-19 Infektionen, steckten sich Bel Bahadur und seine Frau mit dem gefährlichen Virus an und erkrankten schwer. Beide mussten im Dulikhel Hospital stationär behandelt werden. Frau Tamang ging es bald besser, während Bel Bahadur vier Wochen im Krankenhaus

bleiben musste und sich nur langsam wieder erholen konnte. Da SSF auch eine Krankenversicherung beinhaltet, konnte zumindest ein Teil der Kosten erstattet werden. Inzwischen hat er wieder zu alter Stärke zurückgefunden und bereist wieder die entlegensten Projektgebiete in seinem Zuständigkeitsbereich.



Mit seiner Ehefrau im SCN-Büro

Aus einem Bauern mit wenig Schulbildung wurde ein selbstsicherer Koordinator in unserem Projekt und wir bezeichnen ihn als tragende Säule des Ofenbaus in Nepal.

Christa Drigalla

Hühner spenden für Öfen

Unterstützung für den Ofenbau vom Hof Haby

Eine überraschende Unterstützung für den Ofenbau in Nepal kam vom Nutztier-Arche-Hof Haby in Schleswig-Holstein. Auf der Internet-Seite des Hofes ist zu lesen, dass die Hühner den Auftrag bekamen, für das Nepal-Projekt zu arbeiten. Die weigerten sich, weil sie doch nach deutschem Arbeitsrecht eingestellt waren. Daraufhin wurde eine Betriebsversammlung einberufen, auf der den Hühnern zugesichert wurde, dass sie weiter in deutscher Erde scharren können und auch ihre Eier in Deutschland ablegen dürfen, nur das Geld aus dem Eierverkauf soll die Lehmöfen in Nepal mitfinanzieren.

Durch diese interessante Geschichte aufmerksam geworden, forschten wir nach, wie diese Verbindung wohl zustande gekommen ist.

Während der Wartezeit vor einer Hand-Operation in der Praxis von Frau Dr. Barbara Schroer in Kiel, sahen die Bio-Landwirte Ute und Peter Furck einen kleinen Film über den Ofenbau in Nepal und das Chulo-Projekt, mit dem Kochen auf offenem Feuer verhindert werden soll. „Echt beeindruckt waren wir und hatten von da an die Idee, dieses Projekt zu unterstützen“, berichten die beiden. So kamen die Hühner ins Spiel. Ein Teil des Eierverkaufs sollte zukünftig für die Lehmofen-Aktion im fernen Nepal abgezweigt werden. Gesagt – getan!

Inzwischen konnten die Hühner vom Haby Hof die Artgenossen in Nepal grüßen, Fotos wurden hin und her geschickt. Wir danken dem Hof Haby ganz herzlich für diese tolle Idee und grüßen mit dem nepalesischen „Kukurika“ (wie die Hähne dort krähen).

Christa Drigalla



Hühner einer vom Aussterben bedrohten Art



Chef in Nepal grüßt nach Deutschland

Finanzbericht 2022

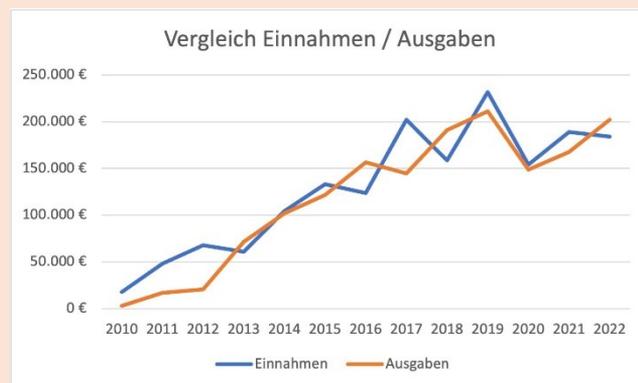
Aus den Vereinsfinanzen des vergangenen Jahres lassen sich – wie stets – einige wichtige Aspekte herauslesen. Manche davon betreffen nur das vergangene Jahr, manche sind aus meiner Sicht der Beginn eines Trends. Vollkommen losgelöst von pekuniären Auswirkungen halte ich für sehr erfreulich, dass sich nach den in unseren Projektländern aufgrund der Pandemie eher schwierigen Jahren Corona nicht mehr als Bremse erweist. Das Gegenteil ist der Fall, besonders in Nepal, wo der Ofenbau weiter anzieht. In Äthiopien haben wir ein Plus zu verzeichnen, obwohl in den Simien Mountains weiterhin wegen der kriegerischen Unruhen unser Projekt ruhen muss. Bemerkenswert, wie ich finde. Unsere defensive Kalkulation beim Verhältnis der Einnahmen und Ausgaben sah für 2022 einen Fehlbetrag von rund 50.000 € vor. Es hat sich besser entwickelt als gedacht. Im Jahresabschluss steht ein Minus von lediglich 17.893 €. Sehen wir einmal auf die Details.

Die Einnahmen:

Die Gesamtsumme der Einnahmen lag mit 184.031 € um rund 4.800 € unter der des Vorjahres (- 2,55 Prozent). Interessanter als diese vergleichsweise geringe Abweichung ist der Blick auf die Zusammensetzung aus reinen Ofenbau-Spenden und solchen für den Klimaschutz. Hier fand eine deutliche Verschiebung in Richtung der CO₂-Kompensationen statt. Gingen die Ofenbau-Spenden um mehr als 25.000 € zurück, waren es beim Klimaschutz über 20.000 € mehr. Hieran ist deutlich zu erkennen, dass wieder mehr gereist wird. Wir glauben, dass sich die Klimaschutzspenden zu einem immer größeren Faktor bei unseren Einnahmen entwickeln werden.

Bemerkbar macht sich der „Reise-Effekt“ auch bei den Aufwandsspenden, denn sie haben sich mehr als verfünffacht (3.380 €). Aufwandsspenden sind solche Spenden, bei denen dem Verein nicht wirklich Geld zufließt, bei denen aber die Spender auf das Geltendmachung von Aufwänden verzichten und dafür eine Spendenquittung erhalten, um ihre Ausgaben steuerlich absetzen zu können. Wir als Ofenmacher konnten wieder in unsere Zielgebiete reisen.

Die Mitgliedsbeiträge stiegen leicht um etwas mehr als 200 € (6.815 €). Das Wort Kapitalerträge blieb auch im vergangenen Jahr ein eher antiquarischer Begriff. Für einen oftmals sechsstelligen Saldo auf unserem Anlagen-Konto haben wir über das Jahr ganze 6 € bekommen.

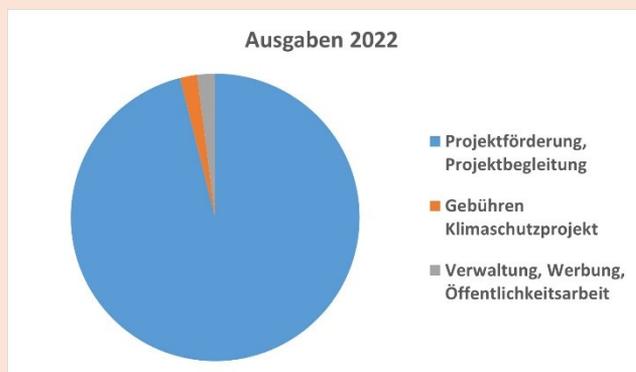


Die Ausgaben:

Knapp 201.925 €, das war die Höhe der gesamten Ausgaben des Jahres 2022, es waren etwas über 34.500 € mehr als im Jahr davor (162.000 €). Wie schon eingangs angemerkt, hat das vor allem mit den höheren Ofenbau-Zahlen in Nepal zu tun. Denn dort sind 36.000 € mehr hingeflossen als 2021. Monitoring hat weiterhin nicht stattgefunden. In Äthiopien stiegen unsere Ausgaben um 2.000 € auf 32.000 €. Weiterhin auf null liegt der Wert in den Simien Mountains. Nachdem es in Kenia mit dem Ausscheiden des bisherigen Projektkoordinators zu einer personellen Veränderung bei Ol Pejeta kam, fand so gut wie kein Ofenbau mehr statt. Entsprechend sanken unsere Ausgaben dort ebenfalls auf null.

Klimaschutz-Ausgaben bedeuten Gebühren an die Organisation Gold Standard. Sie lagen mit 3.862 € um etwas mehr als 750 € höher als zuvor.

Die Beträge der Verwaltungskosten (3.552 €) und Bankgebühren (510 €) korrelieren in weiten Teilen mit der Höhe der Einnahmen und Ausgaben. Die Bankgebühren sind sogar leicht zurückgegangen um 26 €, die Verwaltungskosten hingegen um knapp über 800 € angestiegen. Verantwortlich hierfür sind insbesondere die Drucke von Jahresberichten (719 €), Gebühren für eine Software (227 €) und rund 300 € mehr an Gebühren für Spendenwerbung. Erfreulich ist schon jetzt, dass die Kosten für die Software künftig vollständig entfallen.

**Geleistete Ehrenamtsstunden:**

2021: 3053

2022: 3100

Fazit:

Die Ausgaben lagen erst zum zweiten Mal in unserer Historie jenseits der Marke von 200.000 €. Und erst zum vierten Mal in dreizehn Jahren schließen wir ein

Jahr mit einem Minus ab. Aber das ist ebenso normal wie erwartbar. Darum möchte ich den Blick vor allem auf eines lenken:

Addiert man die Verwaltungskosten und die Bankgebühren, so erhält man den Anteil an unseren Ausgaben, der zur Berechnung der Verwaltungskostenquote erforderlich ist. Die VK-Quote 2021 lag bei 1,96 Prozent, im zurückliegenden Jahr 2022 ist sie nun um 0,05 Prozent auf 2,01 Prozent gestiegen. Jetzt könnte ich Ihnen noch zweistellige Inflationsraten des letzten Jahres oder die Preissteigerungssätze bei den Energiekosten an die Hand geben, aber das muss ich gar nicht. Sie werden leicht bemerken, dass 0,05 Prozent Steigerung kaum mehr als einen Atemhauch bedeuten. Wir können weiter sehr stolz auf unsere Quote sein. Denn sie bedeutet unverändert, dass die Verwaltungskosten vollständig aus den Mitgliedsbeiträgen gedeckt werden und dass die Spendengelder zu 100 Prozent da hinfließen, wo sie hinsollen.

Zum Abschluss ein kleiner Ausblick auf die Entwicklungen des Jahres 2023. Wir haben sehr defensiv geplant und gehen nach diesen Schätzungen von einem Defizit von ungefähr 45.000 € aus. Im Geheimen nehmen wir aber schon an, dass es geringer ausfallen dürfte. Die auf neue Beine gestellte Zusammenarbeit mit Wikinger Reisen dürfte mehr Einnahmen für den Klimaschutz bedeuten, aber sie muss erst einmal erste sichtbare Veränderungen bringen, um sie besser kalkulieren zu können. Drum sind wir auch so vorsichtig herangegangen. Aber schon jetzt bin ich gespannt, was ich Ihnen in dieser Hinsicht im kommenden Jahr präsentieren kann.

Robert Pfeffer (Schatzmeister)

Herzlichen Dank im Namen von 65.000 Menschen, denen Sie im Jahr 2022 zu einem sicheren und gesunden Heim verholfen haben!

Gemeinnütziger Verein „Die Ofenmacher e. V.“

1. Vorsitzender: Dr. Frank Dengler
2. Vorsitzender: Matthias Warmedinger
Schatzmeister: Robert Pfeffer
Beisitzer: Theo Melcher
Beisitzer: Dr. Maxim Messerer

Der Verein „Die Ofenmacher e. V.“, München, ist durch Bescheid des Finanzamtes München vom 16.10.2020 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne von §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

Spendenkonto:

Die Ofenmacher e. V.,
IBAN: DE88 8306 5408 0004 0117 40
BIC: GENODEF1SLR, Deutsche Skatbank

Bei Klimakompensation bitte das Kennwort
„Klimaschutz“ oder die Anzahl der Tonnen CO₂ angeben!